

Wien, 6. Februar. Heute Mittags hielt der Club der Rechts- partei eine Sitzung, in welcher fast ausschließlich über die Stellung be- rathen wurde, welche dieser Club gegenüber dem Antrage des Abge- ordneten Liebafer betreffend die Dauer der Schulpflicht einzunehmen habe.

Ausland.

London, 6. Februar. Die Regierung muß ganz ungewöhnliche Nachweise bezüglich erster jenseitiger Comptes besitzen. Darauf deuten die verdoppelten Vorrichtungsregeln im ganzen Lande und die rasche Ueber- führung Davitt's hin, der gefesselt und von starker Polizeimacht begleitet, heute schon um 5 Uhr Morgens mittelst Separatzuges aus Millbank in das Vorland-Gefängnis überführt wurde.

Athen, 6. Februar. Nach einem von der Regierung in der Kammer eingebrachten Gesetzentwurf wird der Effectivstand der Land- Armee für das Jahr 1881 auf 82.824 Mann erhöht.

Konstantinopel, 5. Februar. Gestern traten die Vertreter der Mächte zusammen, um zu vereinbaren, welche Schritte zunächst zu thun wären, um die Verhandlungen mit der Pforte über die griechische Frage zu eröffnen. Die Verhandlung verlief resultatlos, da der englische Gesandte Hr. St. John erklärte, noch keine Instruktionen seitens seiner Regierung zu besitzen. Ueberhaupt zeigt die englische Diplomatie für diese Verhandlungen einen auffälligen Mangel an Eifer. Auf der Pforte versichert man, daß Gazi Osman Pascha das Commando der Truppen in Thessalien und im Epirus übernehmen werde und daß diese Armee aus 100,000 Mann wohlgeübter Soldaten bestehe, während Griechenland höchstens 20,000 Mann geschulte Truppen aufbringen werde; die übrigen seien Recruten.

Die Pforte soll beruhigende Nachrichten über den albanesischen Auf- stand erhalten haben. Der starke Schneefall soll die Wander-Vöge, welche bereits Britiska und Leskip besetzt hatte und auf dem Marische nach Mitrovica beziffen war, gezwungen haben, ihre Streifzüge aufzugeben und sich aufzulösen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 9. Februar.

— St. Excellenz der Herr Justizminister hat, wie wir erfahren, mit einem gestern herabgelangten Decrete auch dem Herrn Staatsanwalt in Hermannstadt Ludwig Szabo die besondere Anerkennung für die hervorragende Mitwirkung zur Haftüberwindung des Banknotennachmachers in der bekannten Fälligungs-Strasfsache ausgedrückt.

— Heute begannen die Vorlesungen des zweiten Semesters an der hiesigen L. Rechtsakademie.

— (Carnevall.) Der gestrige Ball der Feldweibel des 31. Inf.- Regts. war tiefst besetzt. Wie natürlich die Anzahl der Tanzpaare ge- wesen, dafür zeugt der Umstand, daß die Quadrillen die Aufstellung von vier Doppelpaaren erheischen. Der Rebutenball war mit freige- richteten Emblemen und auch sonst nett decorirt. Den animierten Ball be- zierten Seine Excellenz der Herr Militär-Commandant FML. Bauer, die Generalität, Oberste u. s. w. mit ihrem Besuche.

— Man schreibt uns über den bevorstehenden Calicot-Ball: Das Cosium für den römischen Calicot-Ball ist in dem Schaufenster der Hamrod'schen Modehandlung ausgestellt und repräsentirt sich den Augen des Beschauers in anprüchlicher, vielleicht auch wohlthuender Einfachheit.

Wenn die Moden in Sammt und Seide, in Cassimir, Atlas, gold- und silberbewirktem und erdrücktem Carlatan, die sich heuer so tief und stolz, so leicht und weich an die schönen Gestalten schließen, gelendet haben, wenn eine schwere Schleppe ewig die Hand und die Aufmerksamkeit der Tänzerin entzog, wer in all' die Wanderungen nicht blicken konnte, weil er selbst gezwungen war den Blick zu senken, um gefahrlos — all' die Schleppe zu umtanzen: der bleibet wohl einen Augenblick lächelnd stehen vor der Auslage dort am großen Ring und denkt, „wie sie sich wohl machen werden?“ und fügt vielleicht zufrieden hinzu: „ohne Schleppe, Gott sei Dank!“

Wir hören, daß die Einladungen zu dem Balle versendet wurden und daß derselbe sehr animirt zu werden verspricht. In der Rubrikunde werden Herr den schönen römischen Tanz „cauliserul“ im National- Cosium aufführen und bis dahin wird der Liebesswärtigkeit und Malice unter der Maske freier Spielraum gegeben — der Damen-Maske nur, da Herren weder im Cosium, noch maskirt erscheinen; ob es so besser oder schlimmer ist für das stärkere Geschlecht — wer mag das wissen?

Die Karten werden gegen Vorweisung der Einladung am 20. d. im „Mörischen Kaiser“, Zummer Nr. 1 von 10—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags, am Tage des Balles, 21. d. M., jedoch nur Abends an der Casse abgegeben. Damen, die im Cosium erscheinen wollen, werden ersucht, sie bestimmt schon am 20. zu lösen, da am Ball- Abend für Masken keine Billets verabfolgt werden.

Das Cosium selbst ist bei Herrn Hamrod bis höchstens 12. d. zu bestellen.

— (Die römischen Schauspieler „Dilettante“- Truppe) wie sie der „Observatoriu“, das hiesige römische Blatt in Nr. 8 genannt, — gab im hiesigen städtischen Theater noch zwei Vorstellungen, die eine „Luarea Rusciaculu“ (die Einnahme Ruft-

schul's) dramatisches Schauspiel in 4 Acten und 1 Tableau, dessen Auf- führung auch diesmal gut und zur vollsten Befriedigung des anwen- denden ziemlich zahlreichen Publicums ausfiel; die zweite „S. 37 oder Palatina“ in 2 Acten von J. Lupescu und auf in „Jassi“ Lustspiel mit Gesang in 2 Acten von J. Lupescu und auf ebenfals vom obbenannten Autor, welches — trotz der Unzulänglich- keit des „Observatoriu“ — glänzend und von wiederholten Applausen des zahlreicher als je besetzten Hauses begleitet ward.

— (Vorläufige Concert-Anzeige.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Circus Siodoli.) Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

— (Wortführer.) Die römische Theater- Direction hat bereitwillig der Frau Friederike Adler einen Abend unter der gefälligen Mitwirkung von mehreren bestens accreditirten Künstlern gestattet. Das Ges ist gebrochen, die Kälte hat nachgelassen und als Folge hiervon ist auch der Circus Siodoli nicht ver- schont. In der geistigen Benefice-Vorstellung der Frau Sirena Siodoli- Alberti erzieht die Beneficiantia deren Schwester Medea und Bruder G. A. J. J., dann die Gerüder G. Linzerer und Herr G. A. J., sowie die Herren Masloff, Panauze, Tardini, Volta und Sedoglav wiederholten Beifall.

sein. Jeder fragt sich nun, von wo kann nur der Champagner herköm- als ein schwarzgekleideter Herr mit weißer Cravatte auf der Schwel- des Saales erhebt, und ausruft: „Suchen Sie nicht so lange, meine Herren, ich bin es, der Ihnen „das“ gebracht hat; Sie haben so gut- geachtet, daß ich es für angezeigt hielt, Ihnen meine Achtung und mein Freundschaft zu beweisen.“ — „Aber wer sind Sie denn, mein Herr?“ — „Ich bin der Commandeur der Jäger.“ — „Ich bin der Kaiser des Präsidenten der Republik!“ Man befreit, daß die Jäger nicht lange auf dem Tisch geblieben sind. Der Kaiser des Herrn Grödy hat bis- jetzt noch nicht den Grund der Zurückweisung seitens der Herrn Offi- ciere des 3. Jäger-Bataillons sahen können.

— (Die japanischen Hunde der deutschen Kaiserin.) Die Berliner „National-Zeitung“ schreibt: Die deutsche Kaiserin ließ durch ihren Cabinetssecretar in der ersten Sitzung des unter dem Pro- tectorate des Prinzen Karl stehenden Vereins „Hector“ zwei von der Kaiserin von Japan als Weihnachtsgeschenk gefandene japanische Hunde vor- führen. Die Thiere sind vor etwa vierzehn Tagen hier angekommen; der japanische Gesandte hatte sie im Auftrag seiner Souveränin für die Kaiser- in-Königin mitgebracht. Die Hunde befinden sich in einer schön gearbeiteten Kiste aus japanischem Stroh, in welcher sie auf Kissen liegen; um den Hals tragen sie japanische Kränze. Sorgfältig verpackt wurden die beiden Hunde in ihrer Hütte nach dem bisherigen Vereinslocal „Unter den Linden Nr. 13“ gebracht und durch den Vorsitzenden des Vereins, Director Dr. Bodinus, den zahlreich anwesenden Mitgliedern vorgeführt. Es wurde einstimmig anerkannt, daß die japanischen Hunde eine eigne Art seien, die man bis- her auf dem Continente noch nicht zu sehen bekommen habe; diese Gem- plare seien die ersten, die lebend nach Europa gelangt. Es entspann sich über die Verwandtschaft und Ähnlichkeit der japanischen Hunde mit un- jeren Hundarten eine lebhafteste Debatte. Am meisten ähnelte die japa- nischen Hunde an Größe, Belang z. dem King-Charles. Es fehlten ihnen jedoch die vom King-Charles eigenen langen Ohren. Der Kopf der japanischen Hunde ist viel kürzer Schnauze. Auffallend sind die großen, ganz schwarzen Augen, die, je älter das Thier wird, nach Aussage eines Mitgliedes, das in Japan war, umso größer werden. Ihr Fell ist weiß mit schwarzen Flecken, der Kopf schwarz, das Paar lang. Die Thiere müssen erst acclimatirt werden und sind der Dohut eines Dieners an- vertraut. Sie werden hauptsächlich mit Meis gefüttert und dürfen auf Karthens des Dr. Bodinus momentan nur sehr magere Kost bekommen. Hund und Hundin haben dieselbe Größe. Beide Thiere werden von dem Maler Sperling gemalt werden.

— (Kunsthilfliches Ges.) Aus Bremerhaven wird gemeldet: Am Dienstag Nachmittag wurden in der Reparaturwerkstätte des Nord- deutschen Lloyd Verträge mit den Schiffsmaschinen aus der Krupp'schen Maschinenfabrik in Nordhausen gemacht, welche glänzende Resultate er- gab. Es ist gelungen, schon mit warmem Wasser von 30° C. gutes Ges zu machen, unter Verhältnissen, wie sie nur unter dem Äquator vorkommen. Diese Eismaschinen nehmen nur einen sehr kleinen Raum ein und sind von unerschöpflichem Vortheil für die transatlantischen Dampfschiffe.

— (Der Blumen Rache.) Zwei aristokratische Schönheiten der spanischen Colonie in Paris, die junge Gräfin Muletto und Senorita Benedo sind, wie französische Blätter melden, nur mit ge- nauer Noth dem Tode des Erdens durch den Geruch von Natur- blumen entgangen, welche sie im Haare und als Beleg auf den Hals- kleidern trugen, als sie in einem engverfühlten Wagen von der letzten Soirée bei der Königin Isabella zurückkehrten. Die Blumen waren verstandlich in Guirlanden angebracht. Die Damen plauderten eine Zeit lang munter miteinander, als plötzlich eine und dann die andere von ihnen verstummte. Graf Muletto, der sie begleitete, wurde be- stürzt, als keine von ihnen auf die von ihm gestellten Fragen und Be- merkungen eine Antwort gab und das umjohre, als ihn selbst der Duft der Blumen zu betäuben anfing. Als er den Wagen halten ließ und das Fenster öffnete, fand er die beiden Mädchen bereits demüthigt, aber sie erholten sich bald wieder, als sie in die frische Luft gebracht wurden und kamen mit einem ziemlich starken Schnupfen davon.

— (Affaire Friedmann-Perjahn.) Vor dem Pariser Zucht- polizeigericht stand Freitag wieder ein Proceß gegen Herrn und Frau Friedmann an. Der Jeweller Strauß hatte das Ehepaar denunciirt und beschuldigt, ihm Schmuckfachen im Werthe von 5000 Francs abgehändelt zu haben. Das Verfahren unterblieb indeß, da der Richter Adam, welcher die Unterfuchung gegen die Friedmann'schen Eheleute wegen Beschlei- chung führt, auch diese Angelegenheit in den Bereich seiner Erhebungen gezogen hat.

— (Zola's „Nana“ auf der Bühne.) Aus Paris wird tele- graphirt: Samstag fand die erste Vorstellung von Zola's „Nana“ — nach dem gleichnamigen Romane Zola's von dem Autor im Vereine mit Publicums blieb bis zum Schluß eine rege, der Erfolg war aber nur in einzelnen Theilen durchgreifend.

— (Eine neue komische Oper von Lecocq.) Aus Paris wird uns unter dem 23. v. geschrieben: Gestern Abends fand im Re- naissance-Theater die erste Vorstellung der komischen Oper „Janot“, Text von Meilhac und Halévy, Musik von Lecocq, statt. Janot ist ein junger Bauer, der nach Paris gekommen ist, um seine Freundin Suzanne, welche Modistin ist, aufzusuchen. Eine Art fahrenden Sängers, Latignasse,

werden falsche Vorstellungen auch nur einer kleinen Minderheit einge- impft, so können sie doch durch diese Unbegaben und Störung in der Länge wie Breite des Landes zur Folge haben.

Die Führer des Sipahi-Aufstandes von 1857 versuchten sich die Presse dienlich zu machen, fanden aber bei den Vorständen der von den Engländern hervorgerufenen Schulen, auf die als Redactoren gerech- net war, keine Unterstützung, so daß die Pressen mit der einzigen Aus- nahme von Barell (hülich von Delhi) nur Proclamationen lieferten; in Barell dagegen brachte der Rebellenführer Khan Bahadur Khan eine Regierungszeitung in Gang unter dem vorliegenden Titel Fatah-ul-Ahbor „Siege of Abar“ (Name des letzten Mogul-Kaisers). Das jüngste Heft aus dem Jahre 1857 ermächtigte die englischen Behörden zur Un- terdrückung aller Druckereien. In den Hauptstädten der Präsidienstaaten unterließ man den Vorkug, um mit der öffentlichen Meinung in Fühlung zu bleiben, in Hindostan aber legten die vorrückenden Truppen alle un- sündigen Druckereien unter Siegel, im Pandjab wurde förmliche Censur eingeführt und bis 1865 gehandhabt.

Mit Wiederehr der alten Freiheit gewinnt die Presse langsam an Zahl und Verbreitung. Der Unternehmerrönn ist nur in einzelnen Fällen so groß, daß der Herausgeber einer Zeitung davon leben kann; zur Gründung von Zeitungen lockt weniger der Gewinn, als der Reich- thum, das Gelernte an den Mann zu bringen und die Sucht, seinen Namen zu lesen. Nur bei sehr wenigen Zeitungen sind Engländer in der Redaction beschäftigt; unter Hindus herrschen Brahmanen als Redactoren vor und die Mehrzahl erheben ihre Bildung an den englisch-hindischen Mittels- und Hochschulen. Im Jahre 1867 gab es 140 Zeitungen, die nächsten Jahre erachteten bei starkem Wechsel geringen Zuwachs, viele Blätter erschienen und gingen wieder ein; erst mit dem Jahre 1873 tritt eine merkliche, von Jahr zu Jahr sich steigende Zunahme ein und 1878, kurz vor dem

*) In der Präsidienstadt Bombay hob sich die durchschnittliche Auflage auf 160 Abzüge; des größten Umfanges erfreute sich dort mit 1690 Abzügen ein politisch satirisches Panselsblatt für Paris-Kaufleute.

Tode maltraktiren solltet; ich dachte, mit dem Einen, den Ihr todgeschossen habt, hätte Ihr doch genug auf dem Gewissen. Bleibt aus dem Walde, der Euch nicht gehört, dann schließt Euch Niemand und es ist Dir schon ganz recht gesehen, daß Du auch einmal einen ordentlichen Denkkettel bekommen hast; nimme Dich nur in Acht, daß er Dir nicht noch einmal einen besten gibt. Er stürzet sich gewiß nicht vor Dir allein, denn Du bist ja doch nur ein Großmaul und hast nur dann Courage, wenn unser Feind und Dein Vater bei Dir sind. Wer möchte so Einen wohl zum Mance haben; greift nur dann Jemand an, wenn er sich sicher fühlt oder aus dem Busche schließen kann, ohne gesehen zu werden, und Alle sagen, daß auch des seligen Försters Blut an Deiner Hand klebt; da braucht man doch sicher keinen Anderen gern zu haben, um solch' einen Menschen nicht zu mögen.“ (Fortsetzung folgt.)

4. Die indische Zeitungspreß *

Von Emil Schlagintweit.

(Schluß.)

Die indische Preß nützte die gewährte Freiheit mit der Kraft der Jugend aus; in angrenzender, zerlegender Kritik leisteten die Herausgeber Außerordentliches. Tiefergehende Bewegung riefen die englischen Verord- nungen von 1828—30 hervor, welche die Witwenverbrennung verboten, in Bengalen allein stellten sich acht Zeitungen die undankbare Aufgabe, die Wiedererhaltung dieses abentheuerlichen Brauchs zu erzwingen. Andere reden einer durchgreifenden sozialen Reform das Wort, die Gegner werden schonungslos und nicht ohne Galtire angegriffen. Eine traurige Be- rühmtheit erlangte 1840 der Redacteur des in Calcutta erscheinenden Bhaskar, welcher damals den mediatisirten Nadscha von Andul wegen Nichtbeachtung der Kaiserliche angegriff, von diesem aber in einen Hin- terhalt gelockt, eingekerkert und mit den grausamsten Folterqualen ge- *

*) Abdruck aus dem interessantesten Werke: „Indien in Wort und Bild“ von Emil Schlagintweit. Mit 400 Illustrationen. In circa 35 Lieferungen à 1 1/2 Mark.

nigt wurde. Dem Gefangenen gelang die Flucht; der Fall füllte damals die Spalten aller Zeitungen und trug dem Blatte so viele Abonnenten ein, daß derselbe Redacteur, zugleich Eigentümer, acht Jahre später das zehnjährige Bestehen seines Blattes mit einem kostspieligen Bankett feiern konnte.

Nach der neuen Preßacte nimmt die Zahl der politischen Blätter wol zu, aber nicht in dem Maße, als man erwarten sollte; erst mit Einbürgerung der Lithographie auf dem Lande, wo sie durchgehends für die Localblätter Anwendung findet, schwindt die Ziffer höher an. 1857 hatten es in der Präsidienstadt Bengalen die Zeitungen und Zeit- schriften in der Bengali-Sprache erst auf 2950, in Hindostani auf 3222 Abzüge gebracht. Tagesfragen finden schneidige und den Engländern un- günstige Behandlung, in Regierungsberichten aus dieser Zeit kommt vor: „Die indischen Zeitungen sind unerschöpflich im Auswachen, aber sie wirken wie die Weisshäuter unserer Altvordern, als es noch an Wesen fehlte und sind dem Halm zu vergleichen, welcher die Strömung angeht. Man lernt darin nicht bloß die Anschauungen einiger Calcutta-Gelehrten oder Ungeliebten kennen, man lese die Blätter regelmäßig und man wird eine klare Einsicht in die Anliegen, die Bedürfnisse und die Stimmung des Volkes gegen uns erhalten. In den kleineren Blättern findet man nur Unbedeutendes und Kinnichs; Nothzu voll Fremdsprachigen gegen europäische Wissenschaft, ihre Kräger und unsere Beamten sind stiles, üben aber stets starke Anziehungskraft aus. Die Redaktionen der gelese- neren Blätter haben regelmäßig einen des Englischen Kundigen angeheilt, der ihnen die englischen Tagesblätter überreicht; durch diese Dolmetscher werden die Herausgeber und durch diese das große indische Publicum mit der verächtlichen Sprache bekannt, welche unsere englischen Journale so rüchlichlos gegen Indien wie unsere Verwaltungs-Entscheidungen anwen- den. Der Widerwillen, den viele Eingeborne gegen Europäer haben, er- hält dadurch Nahrung und wir haben häufig beobachtet, daß Indier, welche englische Zeitungen im Originale regelmäßig lesen, von einem Ge- fühle der Verachtung durchdrungen sind, welches bei Eingebornen nicht anzutreffen ist, die sich lediglich mit ungenügen Worten beschränkten.“

Wirden falsche Vorstellungen auch nur einer kleinen Minderheit einge- impft, so können sie doch durch diese Unbegaben und Störung in der Länge wie Breite des Landes zur Folge haben.

Die Führer des Sipahi-Aufstandes von 1857 versuchten sich die Presse dienlich zu machen, fanden aber bei den Vorständen der von den Engländern hervorgerufenen Schulen, auf die als Redactoren gerech- net war, keine Unterstützung, so daß die Pressen mit der einzigen Aus- nahme von Barell (hülich von Delhi) nur Proclamationen lieferten; in Barell dagegen brachte der Rebellenführer Khan Bahadur Khan eine Regierungszeitung in Gang unter dem vorliegenden Titel Fatah-ul-Ahbor „Siege of Abar“ (Name des letzten Mogul-Kaisers). Das jüngste Heft aus dem Jahre 1857 ermächtigte die englischen Behörden zur Un- terdrückung aller Druckereien. In den Hauptstädten der Präsidienstaaten unterließ man den Vorkug, um mit der öffentlichen Meinung in Fühlung zu bleiben, in Hindostan aber legten die vorrückenden Truppen alle un- sündigen Druckereien unter Siegel, im Pandjab wurde förmliche Censur eingeführt und bis 1865 gehandhabt.

Mit Wiederehr der alten Freiheit gewinnt die Presse langsam an Zahl und Verbreitung. Der Unternehmerrönn ist nur in einzelnen Fällen so groß, daß der Herausgeber einer Zeitung davon leben kann; zur Gründung von Zeitungen lockt weniger der Gewinn, als der Reich- thum, das Gelernte an den Mann zu bringen und die Sucht, seinen Namen zu lesen. Nur bei sehr wenigen Zeitungen sind Engländer in der Redaction beschäftigt; unter Hindus herrschen Brahmanen als Redactoren vor und die Mehrzahl erheben ihre Bildung an den englisch-hindischen Mittels- und Hochschulen. Im Jahre 1867 gab es 140 Zeitungen, die nächsten Jahre erachteten bei starkem Wechsel geringen Zuwachs, viele Blätter erschienen und gingen wieder ein; erst mit dem Jahre 1873 tritt eine merkliche, von Jahr zu Jahr sich steigende Zunahme ein und 1878, kurz vor dem

*) In der Präsidienstadt Bombay hob sich die durchschnittliche Auflage auf 160 Abzüge; des größten Umfanges erfreute sich dort mit 1690 Abzügen ein politisch satirisches Panselsblatt für Paris-Kaufleute.

3. 40/1881.

[77] 1-1

Kundmachung.

Mittwoch den 16. Februar 1881,
Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtskanzlei des städtischen Wirtschafts-Amtes die Licitation zur Verpachtung der Restesgabe auf der Promenade statt, welches mit dem Bemerkten bekannt gegeben wird, daß die näheren Bedingungen bis zum Tage der Licitation beim Wirtschafts-Amte eingesehen werden können und daß jeder Licitant ein 5-perc. Neugeld zu erlegen hat.
Hermannstadt, am 8. Februar 1881.

Das städtische Wirtschafts-Amt.

Licitations-Kundmachung.

Samstag den 12. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr, werden in der Ergänzungs-Cadrefaserne, Jungwalfstraße Nro. 18, circa 20 Meter Centner alte Schriften im Licitationswege gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Hermannstadt, am 7. Februar 1881.

Vom Ergänzungs-Cadre-Commando des k. k. Husarenregiments Nro. 3.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Vom Kronländer Gerichtschofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Michael Bvancic'sche Concursmasse bis 15. Februar l. J.

Vom Klausenburger Gerichtschofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Michael Droh'schen Nachlaß in Klausenburg.

Glashütten-Verpachtung.

Die am Fuße der Fogaraser Gebirge, auf der Feldmarke der Gemeinde Felső-Arpás gelegene

Glashütte

des hochgeborenen Herrn Grafen Samuel Teleki ist neuerdings vom 1. September l. J. angefangen zu verpachten.

Näheres brieflich oder mündlich zu erfragen in Maros-Vásárhely bei Nicolaus v. Hincsen, Gutbesitzer.

Karlsburger Sparcassa.

Die p. t. Herren Actionäre werden hiermit zu der am 17. Februar l. J., 3 Uhr Nachmittags, in der Amislocale abzuhaltenen

IX. ordentlichen General-Versammlung

hinsichtlich eingeladen.

Verhandlungs-Gegenstände:

- 1. Jahresbericht der Direction.
- 2. Bericht der Rechnungs-Revisionen und des Aufsichtsrathes und Erledigung der Jahresrechnungen.
- 3. Bestimmung der Dividende für das Jahr 1880.
- 4. Wahl des Präses und Vice-Präses.
- 5. Wahl der 6 Directoren.
- 6. Wahl der 7 Aufsichtsräthe.
- 7. Wahl der 3 Rechnungs-Revisionen für das Jahr 1881.

Diejenigen Herren Actionäre, welche an der General-Versammlung theilzunehmen wünschen, werden eingeladen, ihre Actien bis längstens drei Tage vor der General-Versammlung bei der Cassa der Anstalt gegen Empfangs-Bestätigung und Legitimations-Karte zu deponiren.

Karlsburg, am 7. Februar 1881.

1-3 [74]

Die Direction der Karlsburger Sparcassa.

Die Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt,
Sporergasse Nro. 2,

gewährt an Haus- und Grundbesitzer in Stadt- und Landgemeinden Darlehen gegen grundbücherliche Sicherstellung:

a) in durch die Zahl 100 ohne Rest theilbaren Beträgen von mindestens 400 fl. ö. W. gegen Rückzahlung in **Annuitäten**, welche außer Zinsen und Provision noch die der Darlehensdauer entsprechende Kapitalabzahlung in sich begreifen und bei **siebzehnjähriger** Dauer halbjährig 5 fl. 25 kr. ö. W. für je 100 fl. ö. W., für Darlehen in hohen Beträgen bei **27-jähriger** Dauer halbjährig 4 fl. 10 kr. ö. W. betragen.

Sie werden in Pfandbriefen gewährt, welche die Anstalt zur Verwerthung übernimmt und dem Darlehensnehmer im vollen Reimwerthe abläßt.

b) in durch die Zahl 10 ohne Rest theilbaren Beträgen von 100 fl. bis 400 fl. ö. W. auf die Dauer von **längstens zehn** Jahren gegen **Rückzahlung** in halb- oder ganz-jährigen **Raten** und 6% Zinsen, welche nebst 1% Provision von dem jedesmal emporehenden Kapitalbetrage zu entrichten sind.

Die Ratenzahlungen werden mit thunlichster Berücksichtigung der Wünsche des Darlehensnehmers im voraus bestimmt. Als Regel werden bei zehnjähriger Darlehensdauer ganzjährige Raten von zehn Prozent des Darlehensbetrages angenommen.

Die für Darlehens-Gesuche zu benützendem Formularien und Belehrungen über die näheren Bedingungen werden auf Verlangen unentgeltlich ertheilt.

Mündliche Auskünfte ertheilen auch die Herren Advocaten Ludwig Klein in Hermannstadt, Josef Kloess in Mediasch und Albert Gross in Elisabethstadt, welche die Abfassung von Gesuchen um die Bewilligung von **Hypothekendarlehen** (bzw. hinsichtlich der Raten-Darlehen zu erleichterten Bedingungen), sowie um die Gewährung von **Wechselvorschußen** und deren Prolongation gegen billige tarifmäßig festgesetzte Gebühren besorgen.

Hermannstadt, am 1. Februar 1881.

1-6 [75]

Die Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt.

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extract
und **Caramellen** von
L. H. Pietsch & Co., Breslau. *)

Heilmittel

gegen Husten, Verschleimung, Heiserkeit, Hals- und Brust-Leiden, vom einfachen Catarrh bis zur Lungenentzündung.
Concentrirter Auszug von 30 der heilkräftigsten

Kräuter

Europas, Americas und Indiens mit bestem Malz und feinstem Honig.

Trogdem

wir stets den Zauber der großen Reclame verschmähen, ist doch der Zubräng nach diesen Mitteln ein großartiger. Der

Erfolg

beweist den Werth der Sache und ist dem Kranken mit Recht allein maßgebend.

Wunderbar

ist aber auch der Erfolg, der durch die Wirkung hervor-ragend heilkräftiger Kräuter erzielt wird. Das Berge und Wälder dreier Erdtheile dem Brustkanten Gutes bieten, ist hier vereinigt.

Wir besitzen zahlreiche Anerkennungen und auch ein Segen spendendes

Dankschreiben

Sr. Heiligkeit Papst

Leo XIII.

*) Zu haben: Extract à Flasche 2 fl., 1 fl. 50 kr. und 80 kr.; Caramellen à Beutel 40 kr. und 25 kr. in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker; in Broos bei Josef Graffius, Apotheker; in Borgo-Prund bei Alb. Wachsmann, Apotheker; in Karlsburg bei Siegm. Mihellyes, Apotheker; in Kronstadt bei Friedr. Stenner und bei Ed. Kugler, Apotheker; in Petrosény bei Guido Gerbert, Apotheker; in Seps-Szent-György bei Paul Otves. [35] 5

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und Moll's vervielfachte Firma abgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieses Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutansammlung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit 30 Jahren stets steigende Anerkennung verschafft.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr.

Nur echt, wenn jede Flasche mit Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.



Leberthran
von
Mich. Krohn & Co.
in Bergen
(Norwegen)

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

bei
A. Moll, Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben.

Depôts in allen renomirten Apotheken der Monarchie oder in Materialwaaren-Handlungen. In Orten ohne Depôts erhalten auch Privatpersonen bei grösserer Abnahme entsprechendes Rabatt.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. [20] 4-52

Depôts: Hermannstadt: C. Müller und Aug. Teutsch, Apotheker; Fogaras: C. Bergleiter, Apotheker; Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker; Klausenburg: J. Wolff, Apotheker, N. Széký, Apotheker, S. Dietrich; Kronstadt: C. L. Schuster, Apotheker, Ferd. Jekelius, Apotheker, S. P. Mailat, Ed. Kugler, Apotheker, Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Illye: Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: J. F. Guggenberger, Petrosény: G. Gerbert, Apotheker; Reps: Sam. Nagelschmidt's Erben; Reusmarkt: C. Fr. Schiemert; Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Régen: Böck & Rössler.

Bruchleidenden



empfehle mein neu verbessertes elastisches Bruchband, welches sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengendsten Arbeit, als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich eignet, ohne

auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen, und wird sogar durch das beständige Tragen desselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt.

Einfache Stücke fl. 4.50 bis fl. 5.
Doppelte " " 7.50 " " 9.

Bei der Bestellung bitte anzugeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches und Hüften-Umfang. Versandt prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Feder, nach den verschiedensten Constructionen. Suspensorien in Trikot, Hirschleder und Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hodenentzündung, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind, ferner Gebärmutter-Vorfall-Bänder, Krampfadern-Strümpfe, Cystir- und Mutterspritzen, echt Pariser Irrigateurs, Präservatifs, Gummi-Betteinlagen, Perioden-Taschen, Eisbeutel, Leibbinden, Urinhalter, Katheter, Bougies, Inhalations-Apparate, Mutterkränze, sowie alle chirurg. Gummiwaaren und Artikel zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen. [73] 15-25

J. G. Zieger,

Bandagist,
Wien, I., Graben, Trattnerhof.

Ein Lehrling

wird aufgenommen bei

M. Göllner,

1-3 [76]

Schneidermeister in Hermannstadt.

Eine elegante Wohnung

im ersten Stock des Habermann'schen Palais auf dem Hermannsplatz, bestehend aus 6 Zimmern, Aufboden und Holzlage, ist zu vermieten und sofort zu beziehen. — Das Nähere beim Hausmeister zu erfragen. [73] 1-3

Glashütten-Verpachtung.

Die am Fuße der Fogaraser Gebirge, auf der Feldmarke der Gemeinde Stréza-Kerczisorá gelegene Glashütte des hochgeborenen Grafen Julius Teleki und der p. t. Erben des weil. Grafen Teleki ist neuerdings vom 1. April l. J. auf 6-10 Jahre zu verpachten. Näheres brieflich oder mündlich zu erfragen bei Carl v. Kis, Landes-Advocaten in Hermannstadt. [5-5] (61)

Gummi-Fischblasen,

und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Dugend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Dugend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Betteinlagen, Regennäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöpler, Damen-Büsen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel verfertigt direct per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie
Alex. Mosé, Wien,
I., Kollnerhofgasse Nro. 4.
[9] 206

Dankschreiben.

Ich hatte auf keine Hilfe mehr für meine Brustschmerzen und Athembeschwerden gehofft, da ich schon im Alter von 59 Jahren bin; und diese schnelle und sichere Besserung meiner Leiden und Beschwerden verdanke ich nächst Gott nur Ihren Johann Hoff'schen heilbringenden Malzpräparaten.

Selbstausgesprochene Worte eines Genesenen.

Husten-, Magen-, Brust- und Lungen-Leiden.

An den Hof-Lieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn

Johann Hoff,

k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und bayerischer Orden, Wien, Fabrik: Grabenhof Nr. 2, Fabrications-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Heilbericht aus Oesterreich.

Hochverehrter Herr F. F. Rath und Hof-Lieferant der meisten Souveräne Europas!

Ich fühle mich gedrungen, Ihnen meinen tiefgefühlten Dank auszubringen für die Hilfe, die mir durch Ihr vortheilhaftes Malz- und Bonbons geworden ist. Ich hatte den Geruch schon einen so langen Athem, daß ich bereits nicht mehr im Stande war, meinen Dienst zu versehen.

Durch den Gebrauch von 5 Kisten Malz- und mehreren Beuteln Bonbons fühle ich mich wieder gesund und kräftig, der Athem ist wieder leicht und der Schmerz von der Brust ist geboden, was ich nicht mehr gehofft habe, da ich schon in einem Alter von 59 Jahren bin. Und das danke ich nächst Gott Ihnen, hochverehrter Herr, und bin bereit, gegen Belohnung Obiges der Wahrheit gemäß zu bestätigen.

Mit Hochachtung Ihr dankbarer
Neunkircher. Schoppen, Wächter.

Haupt-Depôts: Carl Moserdt, F. A. Reissenberger in Hermannstadt; ferner: Karlsburg: Sigmund Mihellyes, Apotheker; Klausenburg: Joh. Biró, Apotheker, Sam. Dietrich, Brüder Csiki, Franz Gergely; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker, Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: Max Bucher, Carl Hatfesz; Mediasch: Dan. Karthmann; Mühlbach: Carl Henning; Schässburg: Fr. Schuster, Apotheker; Bistritz, Déva, Fogaras, B. Hunyad, N.-Enyed, Torda, Szász-Regen, sowie in allen besseren Apotheken und Materialhandlungen Siebenbürgens. [36] 2-4